

Das Haus vom Nikolaus



Volker Beckert hat einen Krimi geschrieben, der nach dem Ende noch nachhallt. Ein Festival des Grauens trifft den Ton dieses packenden Thrillers, düster, unbarmherzig und bis zur letzten Seite nervenaufreibend. Auf beliebten Festivals treibt ein Serienmörder sein grausames Spiel, und die SOKO Franken steht unter massivem Druck. Kommissar Charly Hermann ist ein gezeichneter Ermittler, dessen Beharrlichkeit und innere Zerrissenheit die Geschichte tragen. Die Idee mit der makabren Visitenkarte, dem in die Haut geritzten Haus vom Nikolaus, ist gleichermassen einfallsreich und verstörend. Sie verleiht dem Täter eine unheimliche Signatur, die sich wie ein roter Faden durch die Ermittlungen zieht. Spannung entsteht hier nicht nur durch die Taten selbst, sondern durch das dichte Beziehungsgeflecht. Als Herrmann verstörende Hinweise findet, das einer seiner Ex-Kollegen in den Fall involviert sein könnte, spitzt sich die Lage zu. Dies auch deshalb, weil der Täter als sein nächstes Opfer seine Tochter Valerie ausgesucht hat. Wer psychologische Tiefe, moralische Grauzonen und einen Plot sucht, der bis zum Schluss überrascht, findet ihn in diesem Thriller, der lange nachhallt.

Volker Beckert, Das Haus vom Nikolaus, dotbooks 01.04.2026, 339 Seiten, Fr. 15.90